Master - Projektrezital
MA Musikpädagogik

Eine Stimme still

Ema Grčman
Violoncello
Klasse Thomas Demenga, Assistenz Anita Leuzinger

28. Mai 2024, 12:15
Grosser Saal der Musik-Akademie Basel
Musik-Akademie Basel - Hochschule für Musik

Mitwirkende:
Carl Wolf, Klavier
Onna Stäheli, Lesung

Programm

Alban Berg (1885–1935)	Nacht aus den 7 frühen Liedern (1905–1908)	Bearbeitung Ema Grčman
Anton Webern (1883–1945)	Drei kurze Stücke op. 11 (1914) 1. Mässige Achtel 2. Sehr Bewegt 3. Äusserst Ruhig	
Thomas Demenga (*1954)	Eine kleine Erregung (über Berg und Bach) (1996)	
Dominik Jakšič (*1995)	Drei Stücke für Cello und Klavier - Hommage à Webern (2017) 1. Mässig 2. Sehr langsam 3. Geschwind und kräftig	Uraufführung
Alma Mahler (1879–1964)	Licht in der Nacht aus vier Lieder Nr. 1 (1915)	Bearbeitung Ema Grčman
Arnold Schönberg (1874–1951)	Traumleben aus 8 Lieder, op. 6 Nr. 1 (1903)	Bearbeitung Ema Grčman
Richard Strauss (1864–1949)	Sonate für Violoncello und Klavier in F-Dur op. 6 (1883) 1. Allegro con brio 2. Andante ma non troppo 3. Finale Allegro Vivo	

Programmkonzept

Die Grenzen zu erweitern und neue künstlerische Ausdrucksformen zu entdecken, war in der Kunstgeschichte immer von grosser Bedeutung. Durch Innovation und Mut zur Veränderung können sich neue musikalische Wege finden. Die Epoche des «Fin de Siècle» in Wien ist dabei besonders faszinierend und geprägt von der Auflösung der traditionellen musikalischen Formen und einer Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Es war auch eine Zeit des kreativen Aufbruchs und der Experimentierfreude, die noch bis heute Einfluss auf die Musikgeschichte hat und uns neue Fragen stellt.

Ich habe mich mit den Komponist:innen, die die Musik der Wiener Moderne geprägt haben, auseinandergesetzt und recherchiert, wie sich die Themen der Epoche (u.a. Symbolismus, Liebe, Dekadenz, Morbidität und Sprachkrise) und die gesellschaftlichen Veränderungen in ihren Werken spiegeln. Mein Programm stellt Werke aus dieser Zeit ins Zentrum, aber blickt auch zurück zum Spätromantiker Richard Strauss, der damals sehr einflussreich war, und nach vorne zu zeitgenössischen Komponisten, die sich mit der Wiener Moderne auseinandersetzen.

Diese Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten in Musik und Sprache hat mich dazu inspiriert, Lieder aus dieser Zeit für mein Instrument zu bearbeiten. Lieder zählten damals zur wichtigsten Gattung. Damit verbinde ich die Frage, wo die Bruchstellen zwischen Sprache und Musik, Klang und Stille sind: Mit welcher Farbenpalette kann ich auf dem Violoncello ein Gedicht interpretieren und die Emotionen, die Facetten und den Zeitgeist vermitteln? Dieser Bearbeitungsprozess hat mich auch dazu gebracht, viele Impulse, die ich während meines Studiums zu Phrasierung und Klangfarbe erhalten habe, direkt anzuwenden und den Reichtum der menschlichen Stimme und des bewussten Atems mit dem Bogen zu gestalten.

Diese neu instrumentierten «Lieder ohne Worte» machen deutlich, dass die Musik für sich selbst sprechen kann, und auch in den Texten nicht mehr die Bedeutung der Worte im Vordergrund steht, sondern eine kaum aussprechbare Stimmung, was wieder die Sprachkrise der Künstler in der Epoche des «Fin de Siècle» in Erinnerung ruft. Trotzdem werden zwischen den Stücken die Liedtexte vorgelesen, um die Atmosphäre des Liedes besser zu verstehen und auch einen direkten Vergleich mit den verwendeten musikalischen Ausdrucksmittel zu ermöglichen. Hinzu kommen zwei weitere Texte, die auf diese Zeit sehr inspirierend gewirkt haben.

Zu den einzelnen Werken

Alban Berg zählt neben Arnold Schönberg und Anton Webern zu den wichtigsten Komponisten der Epoche der Wiener Moderne. **Nacht** ist mein Lieblingsstück aus den Sieben frühen Liedern, es eröffnet den Zyklus (obwohl zuletzt komponiert). Das Werk zeigt Anfänge der atonalen Komposition und den Einfluss von dem Komponisten Arnold Schönberg. Die Stücke knüpfen auch an das Erbe des Kunstliedes an mit Einflüssen deutscher romantischer Komponisten wie Schumann, Strauss, Wolf und Mahler. Diese Musik kreist um dekadente Gefühle, Morbidität, aber auch eine grosse Liebe und die Erschöpfung danach. Dieses Lied war für mich das erste, das ich bearbeitet habe, und während des Prozesses habe ich herausgefunden, wie viele interessante Möglichkeiten der Klangentwicklung die warme Stimme des Violoncellos bieten kann.

Carl Hauptmann (1858-1921)
NACHT

Dämmern Wolken über Nacht und Tal.
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einem Mal.
O gib acht! gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborg'nem Schoß.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz – ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Düsterheit
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!
O gib acht! gib acht!

Die **Drei kleinen Stücke op. 11** zeigen, wie der österreichische Komponist **Anton Webern** die traditionellen musikalischen und harmonischen Strukturen überwunden und aus nur wenigen Tönen eine ganz andere Ausdruckswelt geschaffen hat. Die drei kurzen Sätze bauen trotz sehr weniger Töne eine expressionistisch musikalische, außergewöhnlich intensive Dichte auf und erfordern ein konzentriertes Zuhören. Diese extreme Kürze der Stücke ist nicht nur eine expressive Verdichtung, sondern Ausdruck einer musikalischen Sprachkrise, die keine grösseren Formen mehr zulässt und erst einige Jahre später mit der Zwölftontechnik überwunden wird. Beide Instrumente sind herausgefordert, extreme Klangveränderungen mit höchster Konzentration zu erzeugen und sich musikalisch und dynamisch zu ergänzen.

Das Stück **Eine kleine Erregung (über Berg und Bach)** von dem bekannten Schweizer Violoncellisten und Komponisten **Thomas Demenga** wurde von der 12-Ton-Tonreihe des Violinkonzerts von Alban Berg inspiriert, was schon in den ersten paar Takten zu hören ist. Dem musikalischen Zitat folgen 4 verschiedene «Erregungen»:

1. Abrupt schnell und virtuos
2. Sehr langsam und expressiv
3. Langsam
4. Schnell und Flüchtig

In diesen vier Teilen sind auch die kleinen Fragmente des Bach Chorals auf dem Text von F. J. Burmeister (1662) «*Es ist genug, so nimm Herr, meinen Geist*» versteckt und ergänzen die höchste Expressivität des Stücks. Mit der Verwendung der Pizzicato-Technik im Klavier nutzt Demenga neben Kompositionseinflüssen der Musik der Wiener Moderne auch heutige Spieltechniken.

Die **Drei kurze Stücke für Violoncello und Klavier** des slowenischen Komponisten **Dominik Jakšič** wurden als Hommage an Anton Webern geschrieben. Inspiriert von der 12-Ton-Technik und in drei kürzere kontrastierende Sätze unterteilt sind die Stücke

eine Synthese aus Moderne und Tradition. Sie stellen den Versuch des Komponisten dar, seine eigene musikalische Sprache mit «modernen» Kompositionstechniken zu verwirklichen, nachdem seine Lehrer kritisiert hatten, seine Musik sei nicht modern genug.

Das erste Stück basiert auf einer slowenischen Volksmelodie «*Nmau čriez jizaro*», das zwischen Violoncello und Klavier verwoben ist. Nach der liedartigen Arie im zweiten Satz folgt der letzte Satz, der als Spiel mit Gegensätzen angelegt ist und wo das Volksthema aus dem ersten Satz wieder vorkommt, was darauf hinweist, dass der Komponist immer noch mit der romantischen Ausdruckswelt verbunden bleibt. Das Werk wurde 2017 geschrieben, mir gewidmet und erlebt in Basel seine Uraufführung. Mit dem Stück wollte ich die Thematik der Wiener Moderne auch mit einem Beitrag aus meiner Heimat und meinem kulturellen Hintergrund abrunden.

Alma Schindler-Mahler-Gropius-Werfel schuf als Komponistin ca.100 Liedern und Instrumentalstücken, wurde aber weniger stark mit avantgardistischen Strömungen der Musikszene, wie den Komponisten Webern und Schönberg verbunden. Die Vier Lieder stammen aus der frühen Zeit, obwohl sie erst 1915 publiziert worden sind, und sind noch eher romantisch geprägt trotz des mysteriösen und tiefgreifenden Inhaltes. Mit der Bearbeitung dieses Opus habe ich die Werke der seltener gespielten Komponistin für mich neu entdeckt. Das Lied **Licht in der Nacht** ist das erste Stück in diesem Opus und basiert auf einem sentimentalen Gedicht mit religiösen Gedanken von dem deutschen Schriftsteller und Dichter Otto Julius Bierbaum. Die Musik ist sehr düster, geheimnisvoll und tiefgründig, was auch durch die tiefe Cellostimme und die fallenden Intervalle im Klavier zu hören ist. Die Verwendung des Wortes «Stimme» in diesem Lied fiel mir auf und erforderte neue Ideen für Ausdrucksmittel mit dem Celloklang zu erkunden – der Vers «Eine Stimme still» inspirierte mich auch zum Titel meines Konzerts. Der letzte Vers «Schlafe Herz, du hörst keine Stimme mehr» verbindet typische Merkmale der Epoche wie Ohnmachtsgefühle, Vergänglichkeit und Sinnlichkeit.

Otto Julius Bierbaum (1865 - 1910)
LICHT IN DER NACHT

Ringsum dunkle Nacht
Hüllt in Schwarz mich ein.
Zage flimmert gelb
Ferneher ein Schein.

Ist als wie ein Trost,
Eine Stimme still,
Die dein Herz aufruft,
Das verzagen will.

Kleines, gelbes Licht,
Bist mir wie der Stern
Über'm Hause einst
Jesuchrists des Herrn.

Und da löscht es aus.
Und die Nacht wird schwer.
Schlafe, Herz, du hörst
Keine Stimme mehr.

Im ekstatischen Liebeslied **Traumleben** vom bekanntesten Komponisten der Wiener Moderne, **Arnold Schönberg**, zeigt sich die schwebende Tonalität in intensiven und ausdrucksstarken Sprung- und Fallbewegungen der Stimme (in meiner Bearbeitung für das Violoncello z.B hörbar als grosse Lagenwechsel auf einer Saite und stimmähnlichem Gebrauch von Portamento). Die Atmosphäre der Unsicherheit und des Wandels in der Musik spiegelt sich in dissonanten Klängen und chromatischen Linien. Inhalt des Textes ist ein Liebesgedicht, was aber für Schönberg nicht der wichtigste Teil beim Kompositionsprozess war. Er bekannte, dass oft nur ein Wort oder ein Gedanke genüge, um mit dem Komponieren zu beginnen, ohne den genauen poetischen Inhalt des Textes schon zu erfassen. Nachträglich lassen sich aber vielfältige Bezüge von Text und Musik entdecken.

Julius Hart (1859-1930)
TRAUMLEBEN

Um meinen Nacken schlingt sich
ein blütenweißer Arm.
Es ruht auf meinem Munde
ein Frühling jung und warm.
Ich wandle wie im Traume,
als wär mein Aug verhüllt.
Du hast mit deiner Liebe
all meine Welt erfüllt.

Die Welt scheint ganz gestorben,
wir beide nur allein,
von Nachtigalln umklungen,
im blühenden Rosenhain.

Die **Sonate für Violoncello und Klavier in F-Dur** vom deutschen Komponisten **Richard Strauss** vertritt in diesem Programm am stärksten die Spätromantik. Sie gehört zu einem seiner frühesten Werke. Dieser Komponist hat mit seinen späteren Werken viele Komponisten der Wiener Moderne inspiriert und hatte eine wichtige Rolle vor allem für Arnold Schönberg gespielt. Strauss war erst 17 Jahre alt beim Schreiben dieser Cellosonate und hat sie noch im Jahr der Uraufführung komplett überarbeitet. Heutzutage wird die Sonate in ihrer zweiten Fassung aufgeführt, in Konzertprogrammen ist sie jedoch nur noch selten vorgesehen. Für die Erstausgabe der Sonate ließ sich Strauss von Versen des österreichischen Dichters Franz Grillparzer inspirieren. In allen drei Sätzen erklingen heroische, tiefe, stark expressive und agitierte Melodien, die den grossen Tonumfang des Violoncellos nutzen. Der zweite Satz sowie die Fuge im ersten Satz erinnern an die musikalische Sprache und Ausdrucksform Beethovens und seine Werke für Violoncello und Klavier.

Gedicht von Franz Grillparzer (1791-1872)

Tonkunst, die vielberedte
Sie ist zugleich die stumme,
Das einzelne verschweigend,
Gibt sie des Weltalls Summe

Bibliographie

Hugo von Hofmannsthal: Gesammelte Werke in Einzelausgaben. Prosa II. Hg. v. Herbert Steiner. Frankfurt [S. Fischer] 1976. S. 7-20; Erstdruck 1902 in der Zeitung »Der Tag«.

Theodor W. Adorno, Alban Berg, Cambridge University Press, 1991, S. 465-468, S. 761-762

Oliver Neighbour/Paul Griffiths/George Perle: Schönberg-Webern-Berg, die zweite Wiener Schule, Hg. v. Stanley Sadie - Stuttgart; Weimar; Metzler 1980. S. 32, 43, 124, 167

Thomas Demenga: Gedanken über das Werk «Eine kleine Erregung (über Berg und Bach)», Bern 2024

Dominik Jakšič: Gedanken über das Werk «Drei Stücke für Cello und Klavier - Hommage à Webern», Ljubljana 2024

https://archive2.schoenberg.at/compositions/warenkorb.php?typ=autograph&id_werke=112&id_quelle=1814

https://digitalcommons.lib.uconn.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=6655&context=dissertations

https://kclpure.kcl.ac.uk/ws/portalfiles/portal/2930691/407162_VOL1.pdf

https://archive.schoenberg.at/writings/transcription.php?id_transcription=356&action=view&sortieren=id%20DESC&vonBis=0-19

https://www.tamino-klassikforum.at/index.php?thread/18300-arnold-schönberg-liedkomposition-auf-dem-weg-in-die-atonalität/&pageNo=3

https://www.kammermusikfuehrer.de/werke/1926

https://www.alma-mahler.at/deutsch/almas_life/almaunddiemusik.htm

https://www.linnrecords.com/recording-alma-meine-seele-complete-songs-alma-mahler

https://oxfordsong.org/poet/otto-julius-bierbaum

http://www.poemswithoutfrontiers.org/Nacht.html

https://www.laphil.com/musicdb/pieces/3266/seven-early-songs

https://www.literaturportal-bayern.de/journal?task=lpbblog.default&id=594

https://www.kammermusikfuehrer.de/werke/3813

https://www.jstor.org/stable/24648590

Illustrazion im Art Nouveau/Jugendstil. Unbekannte Author.https://pictura-prints.com/product/bookplate-ex-libris-collection-art-nouveau-jugendstil-mostly-austrian-c-1905/

Danksagung

Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Entwicklung dieses Projektrezitals unterstützt und motiviert haben.

Zuerst möchte ich Onna Stäheli und Carl Wolf danken, die künstlerisch am heutigen Konzert teilgenommen haben: Danke an Carl Wolf für seine musikalische Unterstützung während der letzten zwei Jahre. Danke auch an Onna Stäheli für ihre Zeit, kreative Ideen und dafür, dass sie dieses Konzert mit ihrer schönen und poetischen Lesung bereichert hat.

Zunächst gehört mein Dank meinem Cellolehrer Thomas Demenga, der mich lange Zeit, aber besonders die vergangenen zwei Jahre künstlerisch betreut und inspiriert hat. Ebenso ein grosser Dank an seiner Assistentin Anita Leuzinger, die mich in vielen Unterrichten begeistert und motiviert hat.

Ich bedanke mich auch bei Michel Roth, der meine schriftliche Teil des Projekts betreut hat und mich mit seinem Wissen über die Musik motiviert hat, weiter an diesem Thema zu forschen.

Ein besonderer Dank gilt dem Komponisten Dominik Jakšič. Es erfüllt mich mit Freude und Glück und es ist eine Ehre, die mir gewidmeten *Drei kurze Stücke* uraufführen zu dürfen.

Abschliessend möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Freund Gabriel und meinen Eltern bedanken die durch ihre Unterstützung mein Studium ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr für mich hatten.

Ema Grčman